



Als Der Hoch-Edelbebohrne/ Gestrenge Herr Christian von
Hoffmannswaldau/ auff Arnolds-Mühle/ Der Röm. Keyserl. Majestät
Rath/ ... Den 30. Aprill. des 1679sten Jahres/ Mit Christ-Adelichen
Ceremonien in hochansehnlicher Versammlung beerdigt wurde/ Entwarff
Das bethrante Breßlau/ Christian Gryphius

Das bethrante Breßlau

[Breslau]

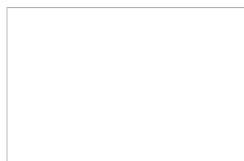
Gryphius, Christian

Poes 8° 02532/02 (10)

https://dwb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb_cbu_00000949

urn:nbn:de:urmel-bfc5820a-fa0f-4990-beef-b4fd98d29d5a8-00001323-17

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/>





urn:nbn:de:urmel-bfc5820a-fa0f-4990-beef-b4fd98d29d5a8-00001323-17

Als
Der Hoch-Edelgebohrne /
Gestrenge

Herr Christian

von

Hoffmannswaldau /

auff Arnolds-Mühle /

Der Röm. Keyserl. Majestät
Rath / wie auch der Keyser- und Königl.
Stadt Breslau Präses, und des Königl.
Burglehns zu Namslau
Director,

Den 30. Aprill. des 1679sten Jahres /

Mit Christ-Adelichen Ceremonien in
hochansehnlicher Versammlung
beerdiget wurde /

Entwarff

Das bethrante Breslau /

Christian Gryphius.



Uldor gis sagte sich / weil was Sie vor
gezieret

Mit ihrem ALAS fiel / in blassen
Todten-Grauß /

Und starr't / als wäre sie vom Donner-
Strahl gerühret / (aus:

Brach aber doch zuletzt in diese Seuffzer
Erzürn'ter Himmel kom / und schützte deine
Blitzen

Auf die gekränckte Schoß! komm / häuffe
Streich auf Streich /

Und mache meinen Thron / der auf den Ce-
der-Stützen /

Die du zerschmettert / stund / der Gräber
Asche gleich!

Ich hab' es längst verdient. Ich tadel deine
Schlüsse

Und ernste Straffen nicht / ich ehre deinen
Schlag: (Risse /

Nur steh mir dieses zu / daß ich die Hertzens-
Den kläglichen Verlust / genug beweinen
mag.

Ihr Töchter Schlesiens bejammert meine
Schmerzen /

Schaut eurer Fürstin Angst nicht sonder
Thränen an /

Nehmt

Nehmt meine Seelen-Qual/mein Leiden recht
zu Herzen /

Und spricht: Budorgis/ Ach! es ist um dich
gethan? (verblühet/

Dein Lorberbaum verdorrt/ dein Rosenstock
Dein Anker bricht entzwen / dein Schutz-
Gestirn vergeht /

Dein stärck'ster Pfeiler fällt. Wer in der Fer-
ne stehet /

Sieh't wohl / daß über dir ein schwer Ge-
witter steht.

Ach Schwestern! Freylich ist des Höchsten
Zorn-Gerichte (dacht:

Auf überhäuffte Pein/ und neues Weh be-
Als meine Sonne schien / war alles klar und
lichte/ (Nacht/

Auf ihren Untergang folgt Schrecken-volle
Ach Sonne/ die du früh zu plötzlich hingegan-
gen /

Wie herrlich ziehrte mich dein angenehmer
Glanz!

Ich konte mit dem Kern der Wissenschaften
prangen /

Und Frembde lieffen mir den schönen Sie-
ges Kranz.

Der Guarini schwieg vor meines Pindus
singen /

Sein Schäfer schmück'te sich mit unsrer
Landes-Tracht:

);(2

Marin

Marin vermochte nicht sich gegen uns zu
schwingen /

Wie hönisch er vorhin ein deutsches Lied
verlacht !

Erhub Venedig gleich des Loredano Sinnen /

Erlangte Gratian vom Tagus ein Altar ;

Mein Phöbus zeigte schon den Deutschen
Pierinnen /

Was mehr als Gratian und Loredano war /

Der Dritten Lichter sind vor seinem Licht er-
blichen /

Das kluge Frankreich warff ein neidisch

Aug auf mich /

Rom hat die Segel oft vor mir und ihm ge-
strichen /

Von Teutschland sag ich nichts / weil Dpiß
selber wich.

Ach Fürst der Poesi! Ach Brunnquell edler
Künste!

Was hätte nicht die Welt von deiner Hand
erblickt?

Wenn nicht Bescheidenheit / das köstliche Ge-
spinnste /

Das Seid und Scharlach trozt / entwun-
den und zerstückt.

Du hast / was selzam ist / den Ehren-Durst
bezwungen /

Und deinem eignen Ruhm gewisses Maaß
gesetzt ;

Biß

Biß andrer Frevel-Faust dir Schrifften ab-
gedrungen /

So die gelehrte Welt vor Wunder-Wercke
schätzt. (gezietet /

Doch hat dich nicht allein der Lorber-Kranz

Die Klugheit legt dir der Würde Purpur
an; (angeführet /

Du hast mein wanckend Schiff vernünftig
Und mehr als Phocion und Fabius ge-
than. (stäten /

Dein himmlischer Verstand gefiel den Maje-

Des grossen Oesterreichs: Sie sahen dei-
nen Wiß (Räthen

Mehr als genädigst an / und gönnten bey den
Des hohen Keyser-Stuhls dir einen Eh-
ren Sitz.

Das kein erhitzter Sturm mein Glück und
Wohlsenn fällte / (sen Rath /

Erhielt ich meistens durch deinen wei-
Biß dich der Sternen Schluß selbst an das
Ruder stellte /

Das deine Hand zwar kurz / doch wohl ge-
lencket hat. (hen!

Ach Auge / das so scharff zu meinem Heil gese-

Ach Auge das vor Kirch und Rathhaus
stets gewacht! (sehen /

Ach Sinnen / die ihr diß / was vormals ie ge-
Was gegenwärtig war / was künfftig
schlen / bedacht!

):(3

Ach

Ach nie gesparter Fleiß / der täglich unverdros-
 sen
 Vor meine Ruh besorgt! Gelehrt und klug-
 ger Mund /
 Aus dem der Griech'n Scherz / der Römer
 Ernst geflossen / (des stund!
 Der vor so manchen Riß des Vaterlan-
 Standhaffte Redligkeit / die keine List / kein
 Dräuen / (wog!
 Kein schnöder Eigennutz / kein Silber über-
 Magneten- gleiche Huld / die ieden kont' er-
 freuen /
 Die meiner Bürger Herz und Neigung
 nach sich zog /
 Die von den Dornen selbst oft Blumen ab-
 gelesen / (gestößt!
 Und in das schärffste Recht viel Honig ein-
 Ach Tugend! soll dein Hauß / dein Tempel
 ißt verwesen?
 O Zufall / der ein Schwerdt durch meine
 Brüste stöß't!
 Pflegt das Verhängniß denn so wunderbarlich
 zu spielen?
 Kan Klett' und Hagedorn / des Winters
 Grimm bestehn?
 Muß nur der Rosen Glanz des Nordens
 Toben fühlen?
 Und was auff's schönste blüht zum ersten
 untergehn?
 Muß

Muß auch ein Ceder-Stamm sich vor den
Donner beugen?

Macht Kunst und Wissenschaft nicht von
dem Sterben frey?

So ist's: mein izzig Leid wird diesen Satz be-
zeugen / (sen.

Ich lerne nur zuviel / das nichts beständig
Verworffener Aprill! in meinen Tage Bü-
chern

Soll dein betrübt's Licht / dein Wolcken-
voller Schein /

Der Florens Schmuck verhüllt mit schwar-
zen Klage-Lüchern /

Durch Thränen ausgelescht und ausgetil-
get seyn: (vergiessen/

Durch Thränen / welche die zugleich mit mir
Die wahre Vater-Treu / und ungefärbte
Pflicht

Der keuschen Liebes-Blut durch diesen Schlag
vermissen /

Der Ihr- und meinen Stab in tausend
Stücke bricht.

Weint/ Schwestern über mir: Ich habe diß
verlohren /

Was mich ins güldne Buch der Ewigkeit
gepregt: (Thoren:

Der bleiche Kummer wohnt in allen meinen
Mit kurzem: Meine Pracht ist in den
Staub gelegt.

Ist

Ist solt ich auf dein Grab / erblaster AL
 US / dencken /
 Und wäre nur die Krafft / wie Wunsch und
 Willen ist /
 So wolt ich dich in Gold und Alabaster sen-
 cken /
 Es würde nichts / was groß und ewig
 macht / vermisst:
 Bernini solte dich in theuren Jaspis hauen /
 Die Grabschrift legte man mit Amethy-
 sten ein;
 Weil aber mir versagt / dergleichen Grufft zu
 bauen /
 So soll dein bestes Grab der Bürger Seele
 seyn.
 Ich schwere bey dem Schmerz / der meine
 Sinnen fräncket /
 Der diese Brust verzehrt: Wer nicht mit
 steter Pflicht
 Dein Helden-Bild verehrt / und doch darben
 gedencket
 Mein rechter Sohn zu seyn / den kennt Bu-
 dorgis nicht.

